

feld, Klostersrath, Königsutter, Limburg a. Harth, Lippoldsberg, Maria-Laach, Paulinzell, Steinfeld.

Wir begrüßen das Werk als einen gewaltigen Damm gegen jene moderne Kunstrichtung, welche wähnt, der Gesetze entbehren zu können, während der Schöpfer jeder Schönheit, alles „nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet“ hat (Weisheit 11, 21). Möge das von ungeheurem Fleiß wie feinem und tiefen Verständnis zeugende Werk bei allen Freunden der Kunst Interesse finden und auch in Künstlerkreisen anregend wirken.

Laurentius Zeller.

Austria Sancta: Die Heiligen und Seligen Niederösterreichs. II. Seit dem Regierungsantritte der Habsburger. Von Karl Hold. 11. Heft der „Studien und Mitteilungen aus dem kirchengeschichtlichen Seminar der theologischen Fakultät der k. k. Universität in Wien.“ Mayer u. Comp. Wien, 1913, VIII u. 149 S. 2:40 K.

Den Heiligen und Seligen Tirols, mit welchen Kröb die „Austria Sancta“ eröffnete (s. diese Zeitschrift Jahrg. 1912, 4. Heft, S. 762), läßt Karl Hold, derzeit am k. k. höheren Priesterbildungsinstitut in Wien, eine Darstellung der Heiligen und Seligen Niederösterreichs seit dem Regierungsantritte der Habsburger folgen. In angenehm lesbarer, lebhafter Darstellung wird in kurzen, aber scharf gezeichneten Umrissen das Leben und Wirken des hl. Johannes von Capistrano, des seligen Petrus Canisius, des heiligen Stanislaus Kostka, des hl. Laurentius von Brindisi, der ehrwürdigen Diener Gottes Dominikus a Jesu Maria und Marco d'Aviano, des hl. Klemens Maria Hofbauer, des ehrw. Dieners Gottes Josef Amandus Passerat und schließlich des Dieners Gottes Johann Baptist Stöger, Laienbruders im Redemptoristenkloster zu Eggenburg, nach historischen Gesichtspunkten mit besonderer Beachtung ihrer Tätigkeit in Niederösterreich vorgeführt. Da es eben nur Skizzen sind und sein wollen, ist es selbstverständlich, daß man hie und da für eine Behauptung die eingehende Begründung vermißt; so hätte bei Erwähnung der Bemühungen Johannes von Capistranos um die Fratizellen (S. 5) gesagt werden können, daß er 1426 zum Inquisitor bestellt worden war. Mißverständlich ist es, wenn im Zusammenhange mit der Tätigkeit desselben Heiligen in Wien (6. Juni bis Ende Juli 1451) gesagt wird, „er nahm Stellung gegen das Basler Konzil und den Gegenpapst Felix, der in Wien hauptsächlich in Hochschulkreisen noch zahlreiche Anhänger hatte“ (S. 14), da doch das Konzil am 25. April 1449 sich aufgelöst hatte und Felix nach seiner Resignation am 7. April 1449 am 7. Jänner 1451 gestorben war. In sprachlicher Hinsicht wären Wendungen wie z. B. „die Tätigkeit Canisius“ (S. 34), „die Fähigkeiten Canisius“ (S. 35) zu meiden gewesen; S. 45 ist durch einen Druckfehler aus der 130jährigen Sedisvakanz des Erzbistums Prag eine 300jährige geworden. Doch das sind Kleinigkeiten. Die gebotenen Lebensbilder werden vielen, die nicht Zeit haben, umfangreiche Biographien zu studieren, aber doch ein Bedürfnis fühlen, die Glaubens- und Tugendhelden der Heimat kennen zu lernen, willkommen sein und es ist nur zu wünschen, daß uns recht bald die übrigen Gruppen der „Austria Sancta“ geschenkt werden mögen.

Stift Zwettl.

Dr. P. Leopold Schmidt.

Wiener Kirchen. 48 Originalaufnahmen von Bruno Reiffenstein, mit Text von Dr. Alfred Schnerich, k. k. Oberbibliothekar. I. Band. Das Mittelalter und die Frühere Renaissance (bis um 1683). Wilhelm Fischers Verlag; Wien-Leipzig.